

Zur Windkraftdiskussion in Greven

Bestehenden Flächennutzungsplan nicht antasten

Trotz der eindeutigen Entscheidung des Grevener Rates, Planungen für weitere Windkraftanlagen nicht weiterzuführen, geben die Investoren keine Ruhe. Man versucht in Pressemitteilungen, die gerechtfertigten Naturschutz-Forderungen der Jugend („Fridays for Future“) für die eigenen Interessen zu nutzen. Wer schon mal im Paderborner Land unterwegs war, weiß, wie katastrophal sich der rücksichtslose Windkraftausbau auf Mensch und Natur auswirkt. Deshalb haben sich 2016 tausende Bürger aus dem Raum Greven in einer Unterschriftenaktion dagegen ausgesprochen. Sie wollen sich und andere vor den gesundheitlichen Auswirkungen dieser Riesen-Kraftwerke schützen und lehnen es ab, ihre Heimat großflächig industriell überprägen zu lassen. Um solchen Anliegen Rechnung zu tragen, wird NRW wohl in Kürze den neuen Landesentwicklungsplan verabschieden, der Mindestabstände zwischen Kraftwerken und Wohngebieten neu regelt. Der bestehende Flächennutzungsplan der Stadt Greven sollte u.a. deshalb nicht geändert werden. Nahezu alle Fälle, wo Änderungen aufgrund einer vermeintlichen Steuerungswirkung durchgeführt wurden, endeten mit dem genauen Gegenteil. Durch diese Neuplanungen eröffnet man der Windindustrie die Möglichkeit, mittels sofortiger Normenkontrollklage ihre Interessen durchzusetzen. Es gibt viele Beispiele, wo Gemeinden nach langer Vorbereitung und akribischer Sorgfalt absolut sicher waren, ihren neugefassten Flächennutzungsplan gerichtsfest gestaltet zu haben (z.B. Paderborn). Sie alle wurden durch die Gerichte eines Besseren belehrt. Deshalb ist es der Stadt Greven zu empfehlen, den Beispielen anderer Gemeinden (z.B. Havixbeck) zu folgen und ihren Flächennutzungsplan unangetastet zu lassen. Er ist Gold wert, weil nur er die Interessen der Bürger und der Gemeinde schützt und zukünftige Optionen in Richtung Wohnbebauung, Landschaftsschutz und Tourismusentwicklung offen hält.

Dr. Knut Metzler, Havixbeck